

Akte Gorleben



+++ Ungelöst: Endlagerung in Deutschland +++ 09.10.2011 +++

Mathias Edler

Greenpeace Atomexperte

„Lüchow-Dannenberg war die ärmste Region von Niedersachsen; da war die Welt zuende. Die Idee war: Das ist die Chance.“

Tiggemann, Seite 98, Fußnote 495, vgl. Zeitzeugengespräch mit Klaus Stuhr am 24.03.2010

GREENPEACE

www.greenpeace.de

Akte Gorleben

Beseitigung radioaktiver Abfälle - ein historisches Blitzlicht

16.-21.11.1959 +++ IAEA-Monaco-Konferenz +++ aus dem deutschen Beitrag:

„By injection of liquid waste into structures with fossil ground-water, or by storing of liquid or solid waste in caverns of salt domes, it is doubtlessly possible to dispose of all the waste products to be expected in the Federal Republic of Germany for al long time.”

Dr. Rudolf Wager, Dr. Wolfgang Richter. Bundesanstalt für Bodenforschung. Beseitigung radioaktiver Abfälle im Untergrund der Bundesrepublik Deutschland: Geologische und hydrogeologische Probleme. 1960. Zit. nach Möller, Detlev. Endlagerung radioaktiver Abfälle in Deutschland, 2009

Akte Gorleben

ASSE - der Prototyp für Gorleben

Abteilungsleiter RS

Bonn, den 14. Februar 1978

Hausruf: 4298

065456

Original schlecht lesbar

Herrn Minister

Durchschriften:

über

Herrn UAL RS I

Herrn Staatssekretär Dr. Hartkopf

mit der Bitte um Wahrnehmung
der einzelnen Punkte, wie an-
lässlich Vorgespräch vom 14.
2. 78 vereinbart

Herrn Parl. Staatssekretär Baum

RS I 1

RS I 7, ✓

Betr.: Gespräch zwischen Herrn Minister und
Herrn Ministerpräsident Albrecht zu
Gorleben

Die angebliche Infragestellung der Sicherheit der Versuchsanlage Asse wegen der Lagerung hochradioaktiver Stoffe beruht allerdings vollends auf einer Mißdeutung der eigentlichen Zweck- und Zielbestimmung der Anlage: In der Tat ist es sinnfälligerweise erklärtes Ziel der Bundesregierung (BMFT), die Technik der Endlagerung hochaktiver Abfälle gerade in der Versuchsanlage zu entwickeln und zu erproben. Aufbauend auf den Ergebnissen dieses Versuchsprogramms sollen die dann für sicher erkannten und bestätigten endgültigen Techniken für das Endlager Gorleben definiert werden. Wesentliches Sicherheitskriterium der Versuchsprogramme ist, dass keine Maßnahmen zugelassen werden, deren Folgen aus sicherheitlicher

GREENPEACE

www.greenpeace.de

Akte Gorleben

Zwei Auswahlverfahren, eine „Nachbewertung“ - die Suche nach einem Nuklearen Entsorgungszentrum (NEZ)

KEWA (Kernbrennstoff-Wiederaufbereitungs-Gesellschaft)

Auftraggeber +++ Bundesministerium für Forschung und Technologie

Zeitraum +++ 1974-1976

Ergebnis +++ Börger, Lutterloh, Lichtenhorst

Akten +++ vorhanden

KEWA Nachbewertung

Auftraggeber +++ ???

Zeitraum +++ zwischen Winter 1975 und Herbst 1976

Ergebnis +++ Gorleben

Akten +++ Fragmente, in IMAK-Verfahren nicht abgeheftet

IMAK (Interministerieller Arbeitskreis)

Auftraggeber +++ Niedersächsische Landesregierung

Zeitraum +++ 08/1976-02/1977, Kernzeit: 16.11.-7.12.1976

Ergebnis +++ Gorleben

Akten +++ vorhanden

GREENPEACE

www.greenpeace.de

Akte Gorleben

DNMP

-StK-

12 Nr. 4084/76

Hannover, den 24. Sept. 1976
a

Einstellung Probebohrungen, Ende KEWA-Verfahren

0170

Betr.: Entsorgungsanlage für ausgebrannte Kernbrennstoffe

Bezug: StK-Vermerk vom 23.9.1976

3. Da der Bund für die Entlagerung zuständig ist, erfolgen die Standortuntersuchungen im Auftrag und auf Kosten des Bundes durch die KEWA. Diese beauftragt die Bohrfirmen, u.a. die Preussag. Die Einstellung der weiteren Bohrungen ist nach dem Gespräch bei Herrn Ministerpräsidenten Dr. Albrecht durch Fühlungnahme von Herrn MR Stuhr (MW) im Bundeswissenschaftsministerium und bei der KEWA erfolgt.

GREENPEACE

www.greenpeace.de

Akte Gorleben

IMAK-Verfahren - drei Wochen Zeit

103

1. Auftrag an Ressorts:

- Erarbeitung einer Kabinettsvorlage zur Herbeiführung einer vorläufigen Standortentscheidung
- Darlegung des Kabinettsbeschlusses v. 16.11.76:

1.6 Strengste Vertraulichkeit

1.7 Drei Wochen Zeit

2. Zeitplan:

2.1 Kabinettsitzung am 14.12.76

2.2 Kabinettsvorlage am 7.12.76

Akte Gorleben

KEWA Nachbewertung

- 3.1 KEWA hat aus großer Zahl von Standorten aus ihrer Sicht 3 ausgewählt (L./St./W.).
- 3.3 Deshalb hat MW unverbindlich überlegt und vorgeschlagen, zu den 3 weitere Standorte zu untersuchen (17).
- 3.4 KEWA hat diesen Gedanken aufgegriffen, aus ihrer Sicht untersucht und einige, vor allem Lüchow-Dannenberg, für gut befunden.
- 3.5 Vorschlag:
- MW ermittelt rein theoretisch weitere Standorte (3 + L/D + X) auf der Basis folgender Grunddaten:
 - Endlagerpotential
 - Betriebsgelände über Toplage
 - weitgehend Besiedlungsfreiheit

Akte Gorleben

Gorleben taucht erst im November 1976 auf: „neu: LK Lüchow-D.“

Bspw. am 18.11.76

KEWA hatte 3 Stöcke vorpiloten
Kabin
Küchlein
Wahlbereich
zusammen mit, Zedler
neu: LK Lüchow-D.

Prozeduren: 7-8 Handakte
→ Leitstock
→ Ermittlungsmöglichkeiten
→ Terminierungsstruktur

Akte Gorleben

11.11.1976 +++ IMAK-Verfahren lief noch nicht, das Ergebnis steht für MW aber bereits fest

„Der Beamte Hagen wies anschließend darauf hin, dass Lüchow wegen der Grenznähe (zur DDR) ausgeschieden sei, woraufhin ein „Kiep-Mitarbeiter“ anmerkte, aufgrund der Teilnehmerliste muss es der MW-Beamte Stuhr gewesen sein, dass „Lüchow von der Geologie her an der Spitze“ rangiere.“

Tiggemann, Seite 42 / 43

Akte Gorleben

Aus vier vorgeschlagenen Standorten werden zwei

Postenschrift: Niedersächsischer Minister für Wirtschaft und Verkehr
Postfach 1 01, 3000 Hannover 1

145

Entwurf! Nr. 0

h1
h2
h1
26
2
35

VS - NfD - Streng vertraulich

(Bitte bei Antwort angeben)

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom	Mein Zeichen	(05 11)	Hannover
3	23	190- 190-1	65 26 04.02.77

Entsorgungszentrum für bestrahlte Kernbrennstoffe;
Vorlage für die Kabinettsitzung am 8. 2.77

Inhaltsverzeichnis

- 1. Standorte
- 1.1 Gorleben
- 1.2 Lichtenhorst
- 1.3 Mariagluck
- 1.4 Wahn

- 1. Zusammenfassung
- 1.1 Gorleben, Lichtenhorst

Eine Standortvorauswahl könnte beim gegenwärtigen Kenntnisstand zwischen den Standorten Gorleben und Lichtenhorst getroffen werden. Dabei ist zum Standort Gorleben darauf hinzuweisen, daß durch die möglichen Gefährdungen durch das Erdgasvorkommen umfangreichere Untersuchungen erforderlich sind. Ferner wird auf die Bedenken des Bundes verwiesen. Bei einer Entscheidung für Gorleben müßte nach Auffassung des Bundes diese deutlich vorläufigen Charakter haben.

Akte Gorleben

Bund: schnelle Entscheidung - aber bitte nicht an der DDR-Grenze!

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Bonn, den 14. Februar 1977

An den
Ministerpräsidenten des Landes
Niedersachsen
Herrn Dr. Ernst Albrecht
Planckstr. 2
3000 Hannover

548/77

Vorzimmer Ministerpräsident
ang. 2: FCW.
Weitergel.:
..... Anlagen

IV.
10. 4/3.

Ich möchte im Anschluß an unser Gespräch vom 11. Februar 1977 über den Standort des Entsorgungszentrums für die Bundesregierung noch einmal auf die Notwendigkeit einer raschen Entscheidung durch das Niedersächsische Kabinett hinweisen.

In unserem Gespräch habe ich Ihnen dargelegt, daß die Bundesregierung aus mehreren Gründen eine nationale Entsorgungslösung für unerläßlich hält. Ich habe ferner nachdrücklich auf die Bedenken der Bundesregierung gegen den Standort Gorleben hingewiesen. Ich darf auf diesen Teil unseres Gesprächs verweisen.

GREENPEACE

www.greenpeace.de

Akte Gorleben

Der
Niedersächsische
Ministerpräsident
- Staatskanzlei -
R. Nr. 548/77
Bei Beantwortung wird gebeten,
obiges Aktenzeichen und Datum
dieses Schreibens anzugeben.

0024
3 Hannover, den 28.2. 1977
Planckstraße 2, Postfach
Fernsprecher 1901
Fernschreiber 9 22765

Auszugsweise Abschrift

aus der Niederschrift über die 44.
Sitzung des Niedersächsischen
Landesministeriums am 22.2. 1977

Die Entscheidung (drei Monate nach erster Nennung)

VII. Entsorgungszentrum

Minister Küpker referiert über den bisherigen Stand der Beratungen.

Nach eingehender Erörterung beschließt das Kabinett, Gorleben als vorläufigen Standort eines möglichen Entsorgungszentrums für ausgebrannte Kernbrennstoffe zu benennen.

Vorgelegt am: 1.3.77

Registrator Lu.

Anna Birgmann K 2/3

GREENPEACE

www.greenpeace.de

Vergraben und vergessen?

0139

+++ GORLEBEN +++ IMAK: Verstoß gegen die eigenen Kriterien

Bewertungsdaten für die Eigenschaften von Kernkraftwerksstand-
orten aus der Sicht von Reaktorsicherheit und Strahlenschutz

- Fehlende Alternativen bedingen **Ja/Nein-Entscheidung** über einen Standort ohne die Möglichkeit, eventuell günstigere Alternativen abzuwägen.

GREENPEACE

www.greenpeace.de

Akte Gorleben

Hannover, den 09.03.77

Nachbewertung durch KEWA: Nachträgliche Geschichtsschreibung

Herrn Dr. Röhler

Entsorgungszentrum für bestrahlte Kernbrennstoffe;
Standortauswahl

3. In der 2. Hälfte 1976 wurden von der KEWA ergänzende Standortuntersuchungen angestellt. In diese Untersuchungen wurden neben den drei bis dahin bekannten Standorten 8 zusätzliche Standorte einbezogen. Aufgrund der von der KEWA zugrunde gelegten Bewertungskriterien stellte sich heraus, daß von den 11 untersuchten Standorten auch bei Anlegung unterschiedlicher Gewichtungen Gorleben der Standort mit den günstigsten Eigenschaften war. Es folgten in einigem Abstand die Standorte Wahn, Lichtenhorst und Lutterloh.

Akte Gorleben

Nachbewertung durch KEWA +++ KEWA Kriterienkatalog sagt wenig über geologische Eignung aus

Gewichtungsvariante 1

Umweltkriterien

Bevölkerung 0 - 3 km
3 - 10 km
10 - 20 km
Windrichtung günstig ?
Entfernung Großflughafen
Anzahl Milchkühe
Erdbebenzone
Entfernung Bergbau
Entfernung kerntechn. Anlage
Bodennutzung
Eignungsverhältnisse
Gesamtpunktzahl

Wirtschaftskriterien

Entfernung DB
Entfernung Binnenhafen
Entfernung Fluß
Abflußrate
Grundwasserhöflichkeit
Förderungsgebiet
Elektr. Stromversorgung
Teufenlage des Salzstocks
Gesamtpunktzahl

+++ Suche nach einem NEZ

+++ Kernstück der Umweltkriterien: Belastung von Luft und Wasser durch die WAA

+++ geologische Kriterien spielten eine untergeordnete Rolle

GREENPEACE

www.greenpeace.de

Akte Gorleben

Nachbewertung durch KEWA +++ Gorleben auf Platz eins

Reihenfolge der Standorte

	Platzziffer		Gesamt
	Umweltkriterien	Wirtschaftskriterien	
Gorleben	2	1	1,5
Börger	5	7	6,0
Ostervesede	3	10	6,5
Rhaude	10	3	6,5
Bunde	11	3	7,0
Wettenbostel	5	9	7,0
Zwischenahn	9	8	8,5
Odisheim	8	10	9,0
Wahn	4	3	3,5
Lutterloh	1	6	3,5
Lichtenhorst	7	2	4,5

Akte Gorleben

Nachbenennung 1975/76 +++ ... und Industrieinteressen

„Wir haben das betrachtet unter dem Aspekt der Industriepolitik.“

„Es war eigentlich ein strukturpolitisches Projekt. Als Solches ist es auf die Schreibtische im MW gekommen.“

Vgl. Zeitzeugengespräch mit Klaus Stuhr am 24.03.2010, Tiggemann, Fußnote 494

„Dieses Interesse (der Industrieansiedlung) war auch später von entscheidender Bedeutung.“

Tiggemann Seite 18, Fußnote 85

Akte Gorleben

Nachbewertung durch KEWA +++ Protest der Geologen

„Ein HAZ-Bericht, der Albrecht dahingehend zitierte, dass von Geologen bereits festgestellt worden sei, „dass der Gorlebener Salzstock der in Niedersachsen einzig geeignete sei“, veranlasste BGR- und NLFB-Präsident Prof. Bender in der Eigenschaft des BGR-Präsidenten ein Fernschreiben an das BMWi zu schicken, dass diese Aussage „nicht auf Geologen meines Hauses zurückgeht“.“

Tiggemann, Seite 87 (Bender-Fernschreiben vom 18.08.1977)

Akte Gorleben

Das erfolgreiche „Auswahlverfahren“

„Ein Konflikt mit spektakulären Großdemonstrationen wie an anderen geplanten Standortgeländen kerntechnischer Anlagen konnte bei der Standortauswahl für das Entsorgungszentrum weitgehend vermieden werden. Damit bestätigten sich die Befürchtungen eines „Zweiten Wyhl oder Brokdorf“ nicht. Die Aussetzung der Arbeiten an den KEWA-Standorten und der frühzeitige Dialog mit den Bürgerinitiativen, auf den Ministerpräsident Albrecht großen Wert legte, dürfte hierzu beigetragen haben.“

Tiggemann, Seite 99

Akte Gorleben

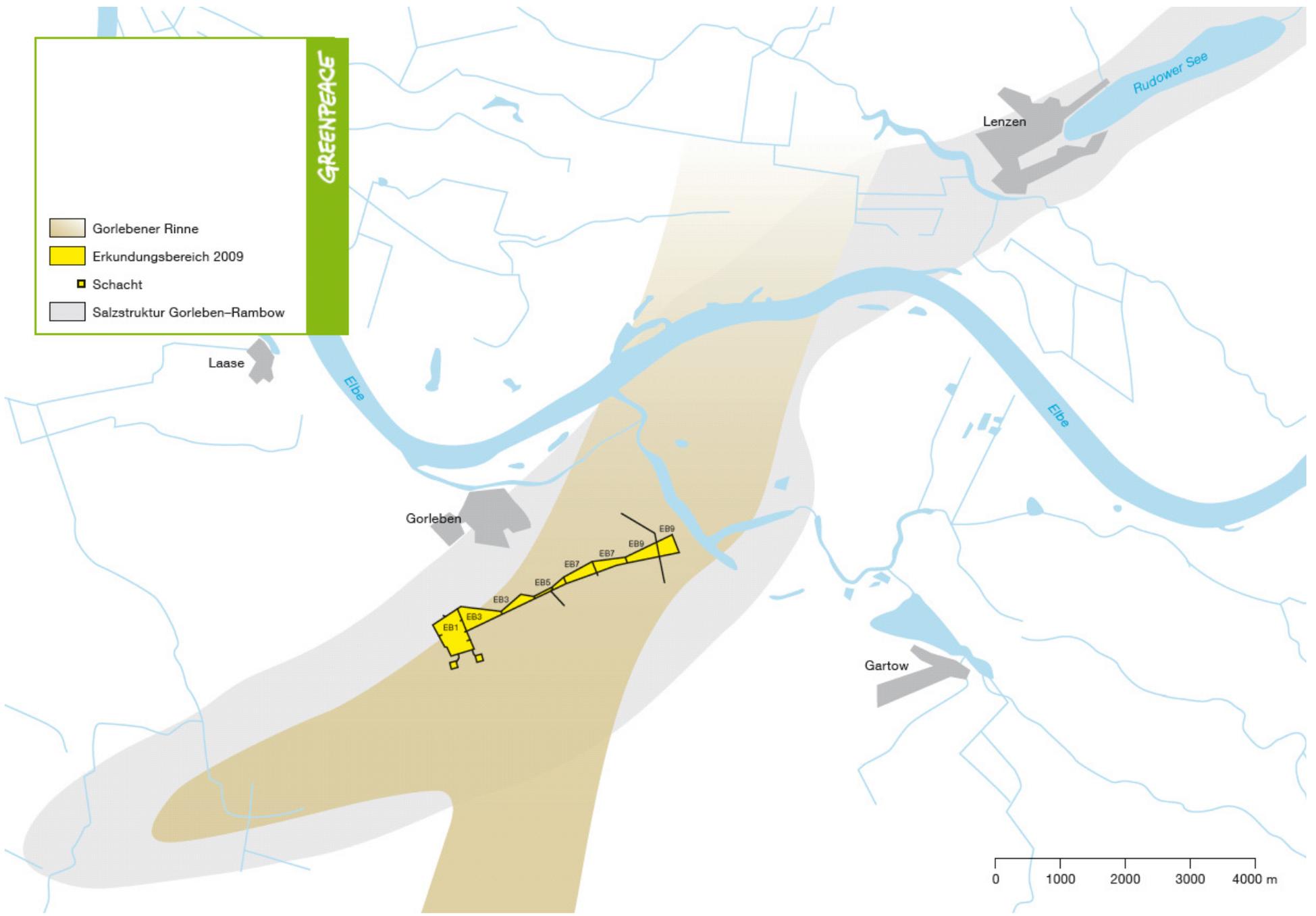
Fazit Endlagersuche heute

- +++ Überprüfung aller Entscheidungen zur Endlagerung seit 1959
- +++ nationale Debatte über Atommüll - kein Gorleben-Dialog
- +++ gleichrangige Untersuchung mehrerer Standorte = ergebnisoffen
- +++ Zeitdruck = kein Ergebnis! =unverantwortlich!

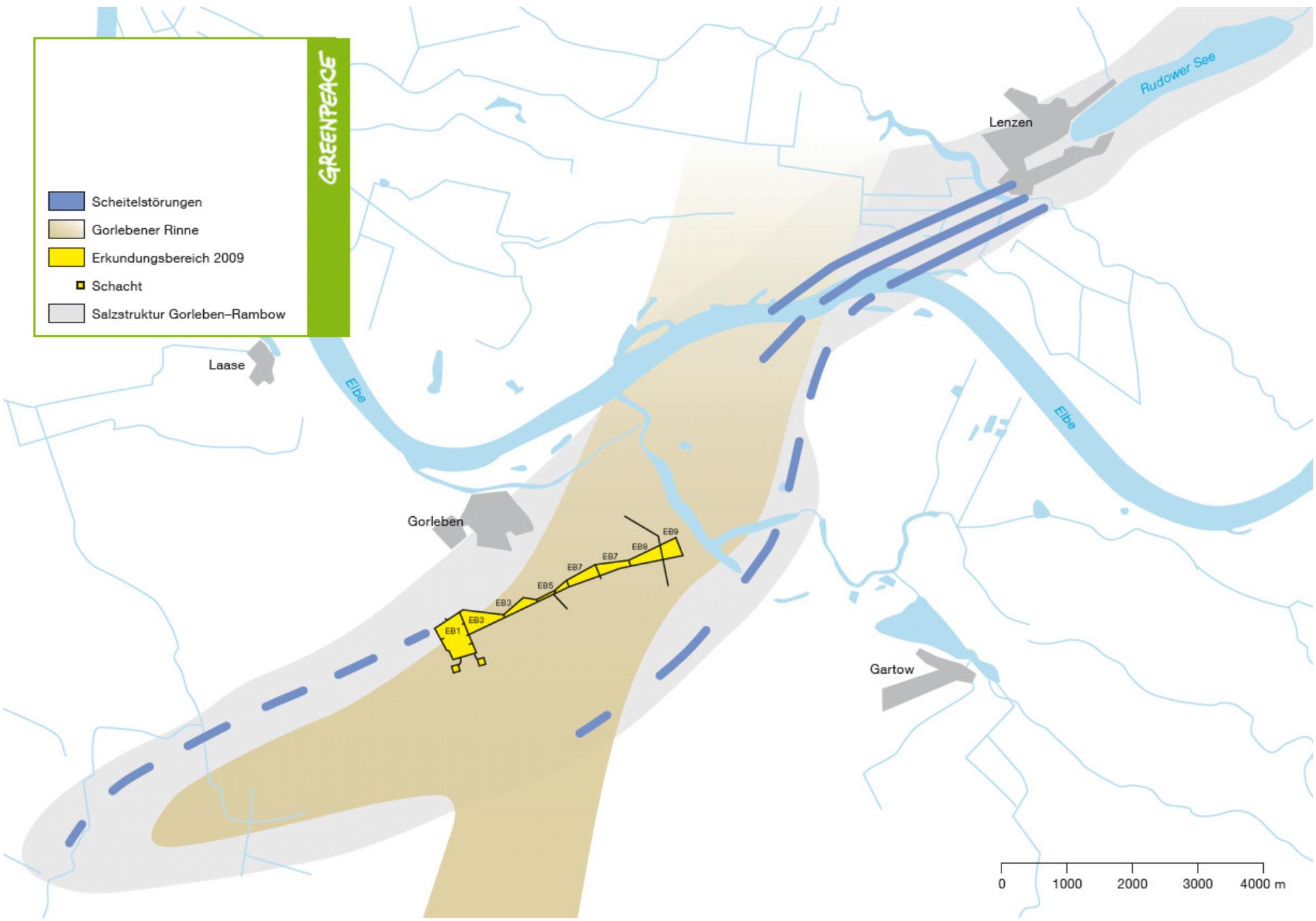
- Erkundungsbereich 2009
- Schacht
- Salzstruktur Gorleben-Rambow



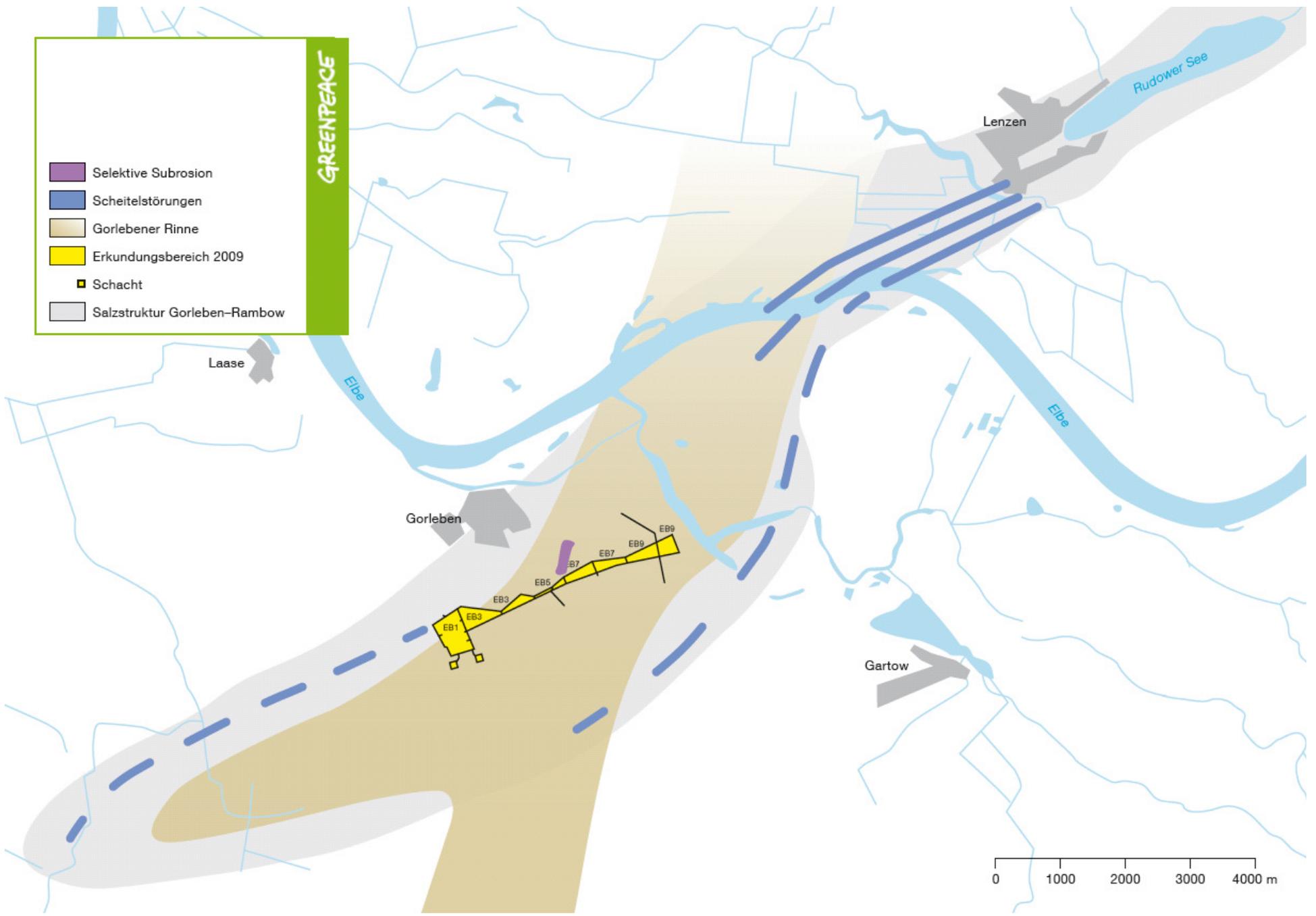
-  Gorlebener Rinne
-  Erkundungsbereich 2009
-  Schacht
-  Salzstruktur Gorleben-Rambow



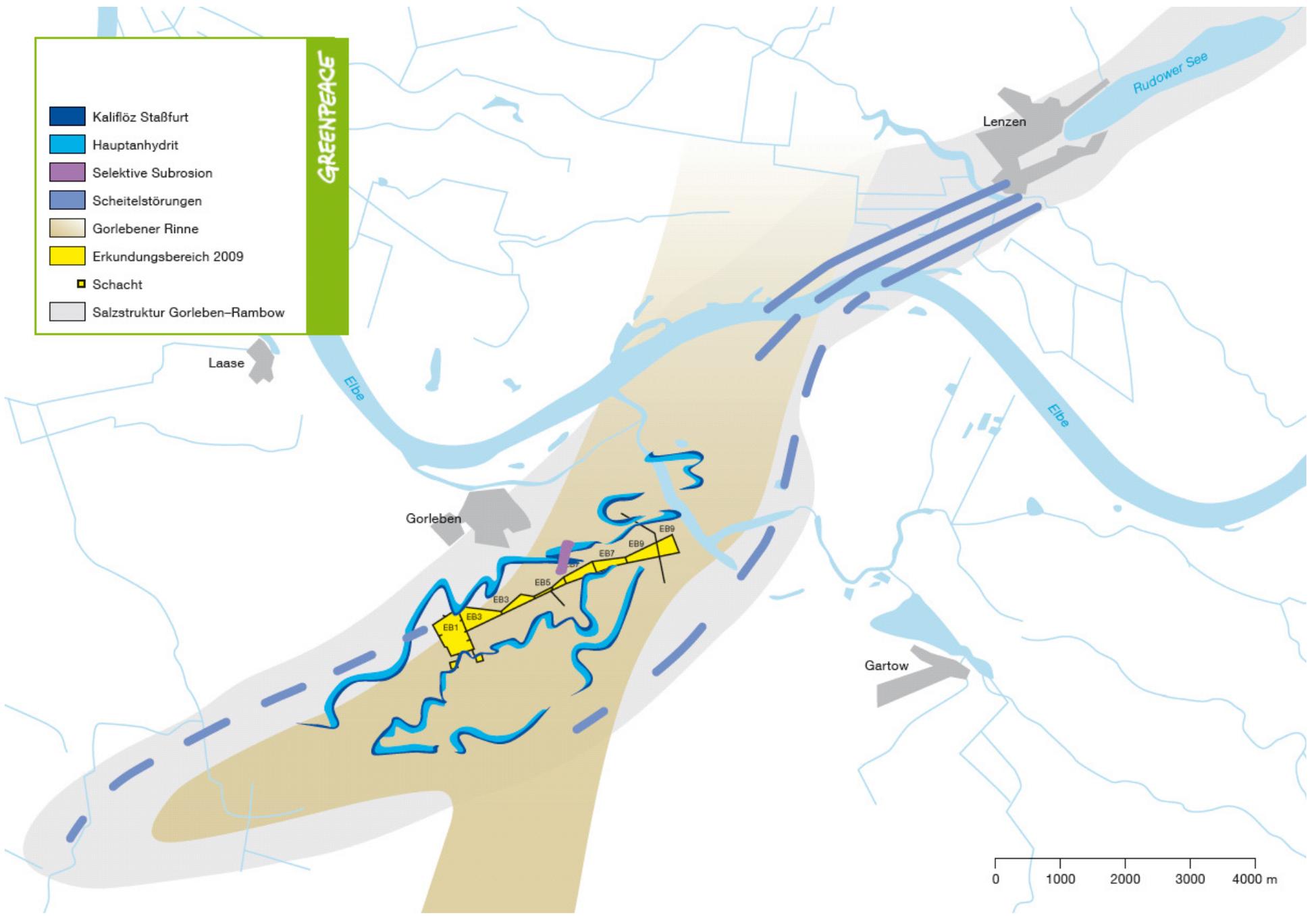
-  Scheitelstörungen
-  Gorlebener Rinne
-  Erkundungsbereich 2009
-  Schacht
-  Salzstruktur Gorleben-Rambow



- Selektive Subrosion
- Scheitelstörungen
- Gorlebener Rinne
- Erkundungsbereich 2009
- Schacht
- Salzstruktur Gorleben-Rambow

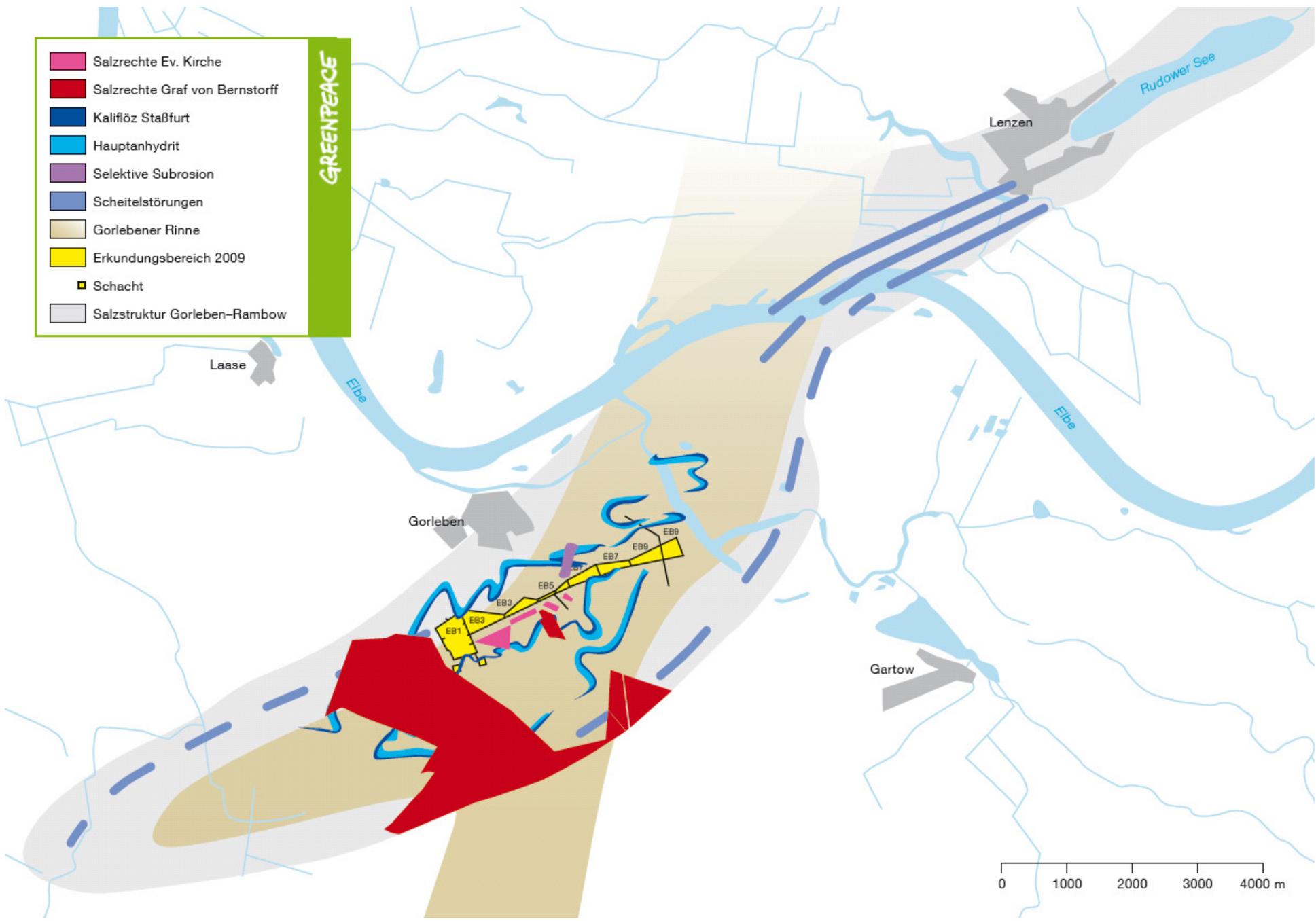


- Kaliföz Staßfurt
- Hauptanhydrit
- Selektive Subrosion
- Scheitelstörungen
- Gorlebener Rinne
- Erkundungsbereich 2009
- Schacht
- Salzstruktur Gorleben-Rambow



- Salzrechte Ev. Kirche
- Salzrechte Graf von Bernstorff
- Kaliföz Staßfurt
- Hauptanhydrit
- Selektive Subrosion
- Scheitelstörungen
- Gorlebener Rinne
- Erkundungsbereich 2009
- Schacht
- Salzstruktur Gorleben-Rambow

GREENPEACE



GREENPEACE

www.greenpeace.de

Akte Gorleben

Hauptbarriere Salz

- +++ Laugen und wässrige Lösungen in EB 1
- +++ Gase und Kondensate in EB 1
- +++ Risse und Klüfte statt „Konvergenz“
- +++ „Eignungshöfzig“?

Akte Gorleben

Was hat der Fall des ehemaligen Verteidigungsministers zu Guttenberg mit Gorleben zu tun?

Jeder hätte sich um das Amt des Verteidigungsministers bewerben können, nachdem die Nichteignung von zu Guttenberg feststand - nur zu Guttenberg selbst nicht mehr!

Akte Gorleben

Fazit:

**+++ Nur die Aufgabe des geologisch ungeeigneten Standortes
Gorleben ermöglicht den Neuanfang in der Endlagersuche!**

+++ Weiße Landkarte nur ohne Gorleben!

GREENPEACE

www.greenpeace.de

GREENPEACE

www.greenpeace.de

GREENPEACE

www.greenpeace.de

GREENPEACE

www.greenpeace.de

Akte Gorleben

Prof. Dr. G. Lüttig
Vizepräsident der BfB und des NLFB

Hannover, den 30.9.1974

Prof. Dr. R. Wager
Leitender Direktor i.R. des NLFB

+++ GORLEBEN +++ nicht unter den letzten acht Standorten in der
einzigen Studie mit Endlagerbezug

Archiv
Niedersächsisches Landesamt für Bodenforschung

75996

Feasibility-Studie über präsumtive Standorte
einer Wiederaufbereitungsanlage für Kernbrennstoffe

Die Standorte sind:

Ahlden / <i>Wahlmühlent</i>	Blatt 3220 TK 25	} Niedersachsen
Börger / <i>Wahlm</i>	" 3010 + 3110 TK 25	
Fassberg / <i>Delbühnen</i>	" 3026 + 3027 TK 25	
Uchte	" 3419 " 3519 TK 25	
Lüttau	" 2529 TK 25	Schleswig-Holstein
Oberwesel / <i>SW St. Moor</i>	" L 5910 TK 50	Rheinland-Pfalz
Mahlberg / <i>SW St. Moor</i>	" L 5910 TK 50	Baden-Württemberg
Sohlhöhe / <i>SW St. Moor</i>	" L 5922 TK 50	Bayern

GREENPEACE

www.greenpeace.de

Akte Gorleben

Der Bundesminister des Innern

U I 2 - 500 005 - 1/2

0001
Bonn, den 13.7. 1976

Hausruf: 43 19

+++ GORLEBEN +++ Entsorgungsnotstand - keine AKW-Neugenehmigungen

Ergebnisniederschrift

über das Treffen der für Umweltfragen zuständigen

Minister und Senatoren des Bundes und der

Länder vom 28. Juni 1976 in Bonn (Hangelar)

Der BMI hat in Weisung zur Inbetriebnahme der KKW Biblis B, Unterweser und Brunsbüttel den Nachweis einer gesicherten Entsorgung gefordert. Er beabsichtigt, generell die Vorlage entsprechender Nachweise bereits frühzeitig im Genehmigungsverfahren zu verlangen.

Der BMI hat, veranlaßt durch Verzögerungen, die sich bei der Projektierung einer großen Wiederaufarbeitungsanlage ergeben haben, deutlich zum Ausdruck gebracht, daß er der Genehmigung neuer bzw. den Weiterbetrieb vorhandener Kernkraftwerke nicht zustimmen kann, wenn die Entsorgung dieser Anlagen nicht sichergestellt ist. Die von der Ankündigung solcher einschneidender Maßnahmen ausgehenden Zwänge werden, so ist zu hoffen, ihre Wirkung auf die Kernenergiewirtschaft nicht verfehlen, zumal die politisch verantwortlichen Kräfte in unserem Lande mit der Verabschiedung des Vierten Gesetzes zur Änderung des Atomgesetzes das ihre getan haben, um die Errichtung eines Entsorgungsparks bestehend aus dem Bundesendlager für radioaktive Stoffe und der Wiederaufarbeitungsanlage an einem Standort zu ermöglichen.

GREENPEACE

www.greenpeace.de

Akte Gorleben

Nachbewertung durch KEWA +++ Gorleben vom Wirtschaftsministerium vorgeschlagen

„Nicht bekannt war jedoch, dass es die KEWA war, die noch vor der IMAK in der zweiten Jahreshälfte 1976 Gorleben mit dem Ergebnis untersucht hatte, dass es sich noch besser als die bisherigen Standorte eigne. Die Wertungstabellen sowie die Zusammenfassung der Untersuchung, die bisher unbekannt war, finden sich in den IMAK-Unterlagen. Der Standortvorschlag Gorleben basiert somit auf einer Anregung des MW, die von der KEWA aufgegriffen wurde.“

Tiggemann, Seite 94

11/XI/76

Akte Gorleben

Herrn Ministerpräsident

Herrn Ministerpräsident

+++ GORLEBEN +++ Kritik innerhalb der Landesregierung

0192

3. Die gesamte

- wissenschaftlich technische u.
- politische Diskussion

wird nicht nur auf Niedersachsen beschränkt
konfrontieren, obwohl es nicht unerlässlich
ist.

4. Die Landesregierung hat wenigstens
denn die auf alternative für mich.

Naps 11/XI/76

Akte Gorleben

+++ GORLEBEN +++ NEZ-Genehmigungsantrag soll Ausbau des Atomprogramms ermöglichen



hisherige
Die Planungen der Bundesregierung sehen vor, die Kernkraftwerkskapazitäten in der Bundesrepublik Deutschland bis zum Jahre 1985 auf 60 - 80 Mio t SKE auszubauen. Das entspricht einer Leistung von rd. 35 000 MWe.

Mit der Standortvorauswahl soll es den Betreibern des Projektes ermöglicht werden, Genehmigungsanträge zu stellen.

Akte Gorleben

+++ GORLEBEN +++ Entsorgungsnotstand - 1981 / 82 droht Abschaltung von AKWs

PROJEKTGESELLSCHAFT WIEDERAUFARBEITUNG VON KERNBRENNSTOFFEN

MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG

Raumordnung u. Landesplanung 36. S

19. Jan 1977

Az:

Niedersächsischen Minister
des Innern
Lavesallee 6

3000 Hannover



Telepost-Sammelkarte 1984
Ortsanwahl 06-01
Fernschreiber DB-57 851
Dresdner Bank AG, Essen, 4081 511
(BLZ 360 800 80)
Deutsche Bank AG, Essen, 2283 166
(BLZ 360 700 50)
Commerzbank AG, Essen, 1 439 166
(BLZ 360 400 39)

1. w.v. für Lager am 20.1.

Unser Zeichen
Sa/Ge

2049

(Wahlverkehr)

300 ERSS, l. den 11. Jan. 1977

Wie Ihnen bekannt ist, wird die Entsorgungssituation der deutschen Kernkraftwerke in den Jahren 1981/82 kritisch werden, und zwar auch dann, wenn alle Möglichkeiten zur besseren Ausnutzung der in den Kraftwerken heute vorhandenen Lagermöglichkeiten optimal ausgenutzt und die Entlademengen der Jahre 1977, 1978 und 1979 voll an die französischen Wiederaufarbeitungsanlagen abgegeben werden können.

Alle von uns veranlaßten Planungsarbeiten sind daher darauf abgestellt, im Frühjahr 1977 die Genehmigungsverfahren für die in Betracht kommenden Standorte einzuleiten und im Frühjahr/Sommer 1978 am Standort des Entsorgungszentrums mit dem Bau der ersten, zunächst wichtigsten Anlage, nämlich des Eingangslagerbeckens beginnen zu können. Dieses muß im Jahre 1981/82 seinen Betrieb aufnehmen können, um den weiteren Betrieb der Kernkraftwerke zu gewährleisten.

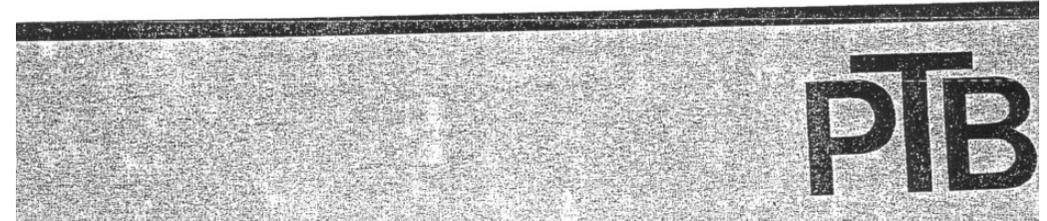
GREENPEACE

www.greenpeace.de

Akte Gorleben

Zusammenfassender Zwischenbericht über bisherige
Ergebnisse der Standortuntersuchung

PTB-Zwischenbericht 1983: Gasvorkommen nur isoliert im Salzstock - Gorleben „eignungshöffig“



Zusammenfassend ergeben die Untersuchungen, daß die in dem Salzstock auftretenden Gase nicht aus dem Präzechstein unter dem Salzstock abgeleitet werden können. Sie sind vielmehr im Salzstock selbst durch Crackprozesse aus den Kondensaten gebildet worden. Auch die Kondensate entstammen nicht dem Präzechstein. Ein Eindringen von Kohlenwasserstoffen in den Salzstock von außen aus mesozoischen Serien ist unwahrscheinlich. (...)

Über ein Gasvorkommen bei Lenzen (nördlich der Elbe) liegen keine zuverlässigen Informationen vor. Es handelt sich hier aber offenbar nicht um eine Gaslagerstätte, denn in den entsprechenden Unterlagen der DDR wird hier keine Gaslagerstätte angegeben /17/.

Mit besonderer Intensität wurde den Fragen nach Subrosionsereignissen am Salzpiegel bzw. nach Lösungsvorgängen im Salzstock selbst und zum Vorkommen von Gasen, insbesondere von Kohlenwasserstoffen, nachgegangen. Dabei ergab sich, dass am Salzpiegel über lange geologische Zeiträume im Mittel Subrosionsraten von hunderten Millimetern pro Jahr erreicht wurden. Nur „kurzfristige“ lagen die Raten in der Postlesterzeit bei einigen zehnteil Millimetern pro Jahr. Die Subrosionsraten wurden aus der zeitlichen Einsumfung der Hütgesteinstreke und insbesondere aus der geotischen Interpretation des Geschichteten Gips- und Anhydritgesteins abgeleitet. Im Bereich der Cortebener Kanne erfolgte an einer der erkundeten Lokationen eine Subrosion und Umwandlung des besonders lösungsanfalligen Kalihälztes Stalbur bis in eine Tiefe von maximal 170 m unterhalb des Salzpiegels. Dieser Abschnitt liegt ca. 3 km von dem geplanten Einlagerungsbereich entfernt und ist an eine über dem geplanten Einlagerungsgebiet nicht existierende überkrippe Lagerung des Kalihälztes gebunden.

Abshätzungen zur Bedeutung der Subrosion für die Langzeitstabilität der geplanten Endlager Bestände des einschliesslich des Hauptzuges als wesentlichen sicherheitsrelevanten Bestandes von bis zu einer Million Jahre aufgrund der ermittelten Subrosionsraten, der wahrnehmbar zu erwartenden epigeneitischen Entwicklung des regionalen Umfeldes und der nur noch geringen Salzaufstiegsraten geologisch nicht hinreichend zu verhindern. Entsprechende Aussagen gehen auch für die Biosphäre an den Salzstockflanken, wo eine Subrosion seit Millionen von Jahren nicht mehr in nennenswertem Ausmass stattfindet.

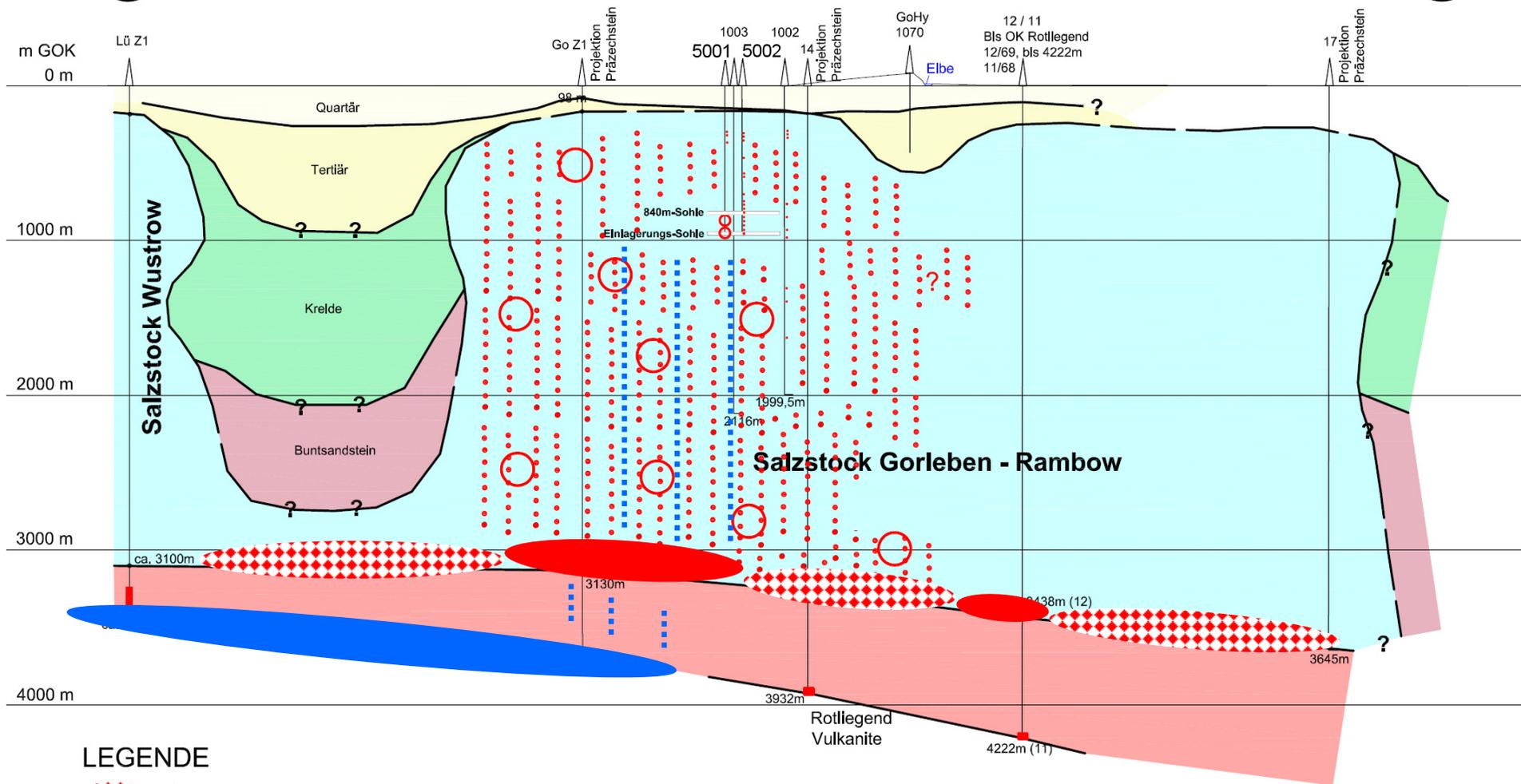
Die in einigen Bohrungen und bei den Aufahrungen beobachteten Lösungsvorgängen an bestimmter stratigraphische Horizonte, wie z. B den Hauptanhydrit oder den Grenzberich zwischen der Staffurt- und der Leine-Folge, gebunden. Die Lösungszustände erfolgten zeitlich begrenzt. Untersuchungen ergaben, dass von so tiefen Hohlräumen oder Klüfssystemen ausgehen ist, die durch den Aufschluss während der Brkündung entleert wurden. Entsprechende Erkundungsergebnisse gehen auch für die Vorkommen von Kohlenwasserstoffen, die teilweise die Zutritt der Lösungen begleiteten und ebenfalls in ihren Mengen und ihrem zeitlichen Auftreten begrenzt waren.

Bei den Kohlenwasserstoffen handelte es sich häufig um einfache gasförmige Verbindungen (Methan, Ethan etc.) oder um Kondensate. Die meisten freien Gase werden als autochthone Zechsteinprodukte mit Anzeichen einer themischen Überprägung interpretiert und sind aus der organischen Substanz des Staffurkarbonates entstanden. Ein Teil der Gase wird ursprünglich dem Kohliegenden entsamen um während der Salzstockbildung in die Struktur eingewandert sein. Neben den Kohlenwasserstoffen wurden u. a. noch N_2 , CO_2 , O_2 , H_2 und H_2S nachgewiesen.

Aus Standortüberlegung Folgerungen Teil 3
"Ergebnisse der Über- und unterirdischen geologischen Erkundung des Salzstockes"

SW

NE



LEGENDE

- Gasquellen im Untergrund, anzunehmende Vorkommen
- Gasquellen im Untergrund, belegt durch Bohrungen
- Gasbläschen, salzgebundene Gase (anzunehmende Verteilung)
- freie Gasaustritte

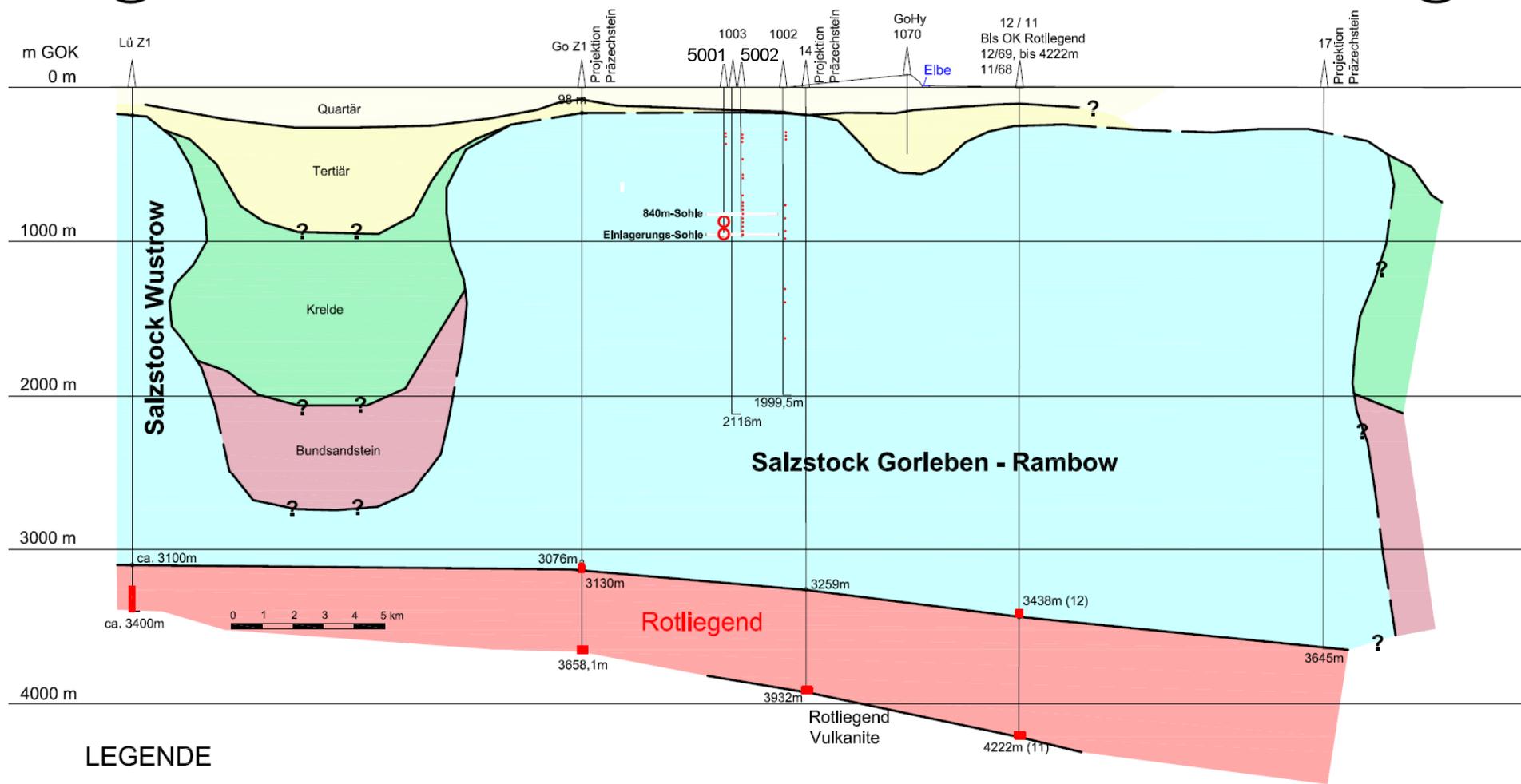
Salzstock Gorleben-Rambow SW-NE-Profil		
Auftraggeber: GREENPEACE		
gezeichnet: RFS	BRUG GmbH Büro für Rohstoff- und Umweltgeologie <small>Ziepelstr. 40, 24146 Riel Tel. 0431-684416 Fax 0431-684420; email: bruggmbh@web.de</small>	Maßstab:
Dateiname: SW-Ne-Profil		Datum: 28.10.10
Projekt: 849		Anlage:

GREENPEACE

www.greenpeace.de

SW

NE



LEGENDE

- ⋮ Gasaustritte / -indikationen in den Erkundungsbohrungen Gorleben
- Starke Gasaustritte in den Erkundungsbohrungen Gorleben
- Nachweise von KW-Gasen im tieferen Untergrund

Salzstock Gorleben-Rambow		
Übersichtskarte		
Auftraggeber: GREENPEACE		
gezeichnet: RFS	BRUG GmbH Büro für Rohstoff- und Umweltingeologie Zeppelinring 45, 34140 Rahlstedt, 3631-664410 Fax: 051-436429, e-mail: bruggen@brug.de	Maßstab:
Dateiname: SW-Ne-Profil		Datum: 28.10.10
Projekt: 849		Anlage:

GREENPEACE

www.greenpeace.de